

holt zu seinen Geschäften. So wurde die Bank der Medici zur Depositarin der für den Kreuzzug gegen die Hussiten eingehenden Gelder ernannt.<sup>1</sup> Martin V. machte Giovanni zum Grafen.<sup>2</sup>

Trotzdem kann man nicht mit Schulte<sup>3</sup> von einer Monopolisierung des Kredites durch das Haus Medici reden. Wenn wirklich die Zahl der florentinischen Banken von 1422—1472 von 72 auf 32 zurückging,<sup>4</sup> so zeigt sich darin nur eine Konzentration des Bankgewerbes, die wir schon zu Beginn des 14. Jahrhunderts wahrnehmen können.<sup>5</sup> Vollends muß die Behauptung zurückgewiesen werden, als habe dem Hause Medici diese ‚Monopolisierung des Kredites‘ die Herrschaft über ihre Vaterstadt verschafft.<sup>6</sup> Gewiß waren den Medici bei ihrem Emporkommen ihre geschäftlichen Erfolge, der Kredit, den sie daheim und draußen, in Rom und Venedig, genossen, förderlich. Allein den eigentlichen Grund ihres Sieges hat Machiavelli aufgedeckt.<sup>7</sup> Er beruhte darauf, daß sie sich auf den *populo minuto* stützten und geschickt die Fehler ihrer Gegner, der herrschenden *Optimaten*, zu benutzen wußten. Nicht der wirtschaftlichen Niederhaltung ihrer Gegner verdankten sie ihre politische Stellung, sondern sie benutzten umgekehrt ihre politische Stellung, um ihre Gegner durch willkürliche Steuern, durch Verbannung und Konfiskation auch wirtschaftlich zu ruinieren.

Cosimo war groß als Staatsmann und als Kaufmann. Mit Recht konnte sein Sohn ihn den klugen und glücklichen Kaufmann nennen, dessen Kredit Florenz neuen Glanz gab.<sup>8</sup> Sein

<sup>1</sup> *Mediceo avanti LXXXVII*, 3: ‚Bartolomeus de bardis ut socius ac procurator ac legitima persona Cosmi et Laurentii filiorum Johannis de Medicis et omnium sociorum suorum.‘ *LXXXVII*, 4: *La banca dei Bardi e Medici depositaria per pagare secondo gl' ordini.*

<sup>2</sup> Fabronius, S. 17. Vgl. f. 1434 Gottlob, S. 38, S. 111: 1421—1429 war Bartolomeus de Bardis, 1447—1455 Cosmas de Medicis et Robertus de Martellis depositarii pape.

<sup>3</sup> *Geschichte des mittelalterlichen Handels und Verkehrs I*, S. 341.

<sup>4</sup> Pagnini, *Della Decima II*, S. 136.

<sup>5</sup> *Genueser Finanzwesen II*, S. 44.

<sup>6</sup> Schulte, S. 336.

<sup>7</sup> Villari, *Machiavelli III*, S. 221.

<sup>8</sup> Fabronius, *Magni Cosmi vita, annotationes*, S. 253 und 254.